

Åsa Liljenroth

Völuspá – die Weissagung der Seherin

Interpretationen zur Völuspá der Edda aus Sicht
der analytischen Psychologie nach C. G. Jung





Alle Angaben in diesem Buch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr, eine Haftung der Autorin oder des Verlages ist ausgeschlossen.

2., verbesserte Neuauflage 2022

Bild Cover Vorderseite: © Mai Liljenroth-Norstad, Drammen, Norwegen

Bild Cover Rückseite: © Mag. Sebastian Weissenbacher, Oslip, Österreich

Lektorat, Korrektorat: Mag. Sylvia Eisenreich, www.eisenreich.at

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2022

ISBN 978-3-8316-4954-9 (gebundenes Buch)

ISBN 978-3-8316-7688-0 (E-Book)

Printed in EU

utzverlag GmbH, München

089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

DIE AUTORIN	9
EINFÜHRUNG	
1. Der Anfang ...	11
2. ... bis heute	13
3. Der Sinn des Mythos	19
4. Mythos Völuspá	24
I. DIE EDDA – DAS ÄLTESTE DOKUMENT DES HOHEN NORDENS	
1. Die Quellen	29
2. Codex Regius	32
3. Die Jüngere Edda des Snorri Sturluson 1220	35
4. Einflüsse von Christianisierung und Zeitgeschehen	36
5. Island um die Jahrtausendwende	38
6. Die Symbolwelt der Runen	41
II. MYTHOLOGISCHER ÜBERBLICK ODER DIE GÖTTER DER VÖLUSPÁ	
1. Bewusstseinsveränderungen oder Paradigmenwechsel	45
1.1 Die Riesen	51
1.2 Die Zwerge	54
1.3 Die Wanengötter	55
1.4 Die Asengötter	56
III. DIE VÖLUSPÁ – DIE PROPHEZEIUNG DER SEHERIN	
1. Zeitlicher Überblick	59
2. Beruf der Seherin	62
3. Auffällige Wiederholungen	66
4. Die Völuspá im Gesamtüberblick	68
5. Das Schattenmythologem	80
6. Fortsetzung aus „Die Edda des Snorri Sturluson“	95

IV. DER HISTORISCHE HINTERGRUND

1. Das Eis und die Menschen im Norden	99
1.1 Nordeuropa um das erste Jahrtausend – alte Berichte	108
1.2 Der Fimbulwinter	111
2. Naher Osten sowie der Süden und Norden Europas – zwei verschiedene Welten	117
2.1 Wichtige Zeitepochen im Überblick	117
2.2 Einwanderungswellen nach Norden	119
2.3 Das Leben im Nahen Osten und südlichen Europa	122

V. SCHÖPFUNGSGESCHICHTE

1. Rahmenhandlung der Völuspá – die Schöpfung und der Untergang	127
2. Yggdrasil, der Weltenbaum	131
3. Die neun Welten der Seherin	139
4. Die Bedeutung der Gegensätzlichkeit	142

VI. MYTHEN DER JÄGER UND SAMMLER – EIN ARCHAISCHER, MAGISCHER NATURGLAUBE

1. Wandernde Jäger und Entdecker aus dem Süden – die ersten Migranten	151
2. Mythen der Riesen	157
2.1 Hel, Todesgöttin und Mutterarchetyp	157
2.2 Mimir, alter Weiser und Vaterarchetyp	161
2.3 Die Seherin oder Anima	163
2.4 Die Nornen und die Dreieinigkeit	171
2.5 Loki, Schatten Odins und Wandlungsarchetyp	173
3. Wandernde Jäger und Entdecker aus dem Nordosten – die samischen Migranten	178
3.1 Schamanismus der Samen heute	179
3.2 Die Dreieinigkeit in den samischen Mythen	181
3.3 Yggdrasil	183
4. Der Einfluss des samischen Schamanismus auf den altnordischen Menschen	186
4.1 Mythen der Zwerge	191

5.	Animalismus und Krafttiere, Fylgjur und Hamingjur	194
5.1	Der Hahn	197
5.2	Die Schlange	200
5.3	Die Wölfin, der Wolf	205
5.4	Der (die) Drache	209
5.5	Der Adler	213

VII. MYTHEN DER BAUERN UND DER FRUCHTBARKEITSKULT – EINE MAGISCHE, VORMYTHISCHE BEWUSSTSEINSSTRUKTUR

1.	Weitere Migrationswelle der Jungsteinzeit	215
2.	Mythen der Bauern	217
2.1	Frey und Freya	219
2.2	Heimdall, göttlicher Lehrer der Menschen	222

VIII. MYTHEN DER HELDEN UND KRIEGER – EINE MYTHISCHE, VORMENTALE BEWUSSTSEINSSTRUKTUR

1.	Odin	226
1.1	Woher kam er?	229
1.2	Odin – Windgott, Schöpfergott und Kriegergott	231
1.3	Das Männliche in der Wandlung – ein Polsprung	233
1.4	Söhne und Helden	237
2.	Die Frauen bei den Asengöttern	240
3.	Die Zeit der Wikinger	243
4.	Der große Umbruch – die Apokalypse	246
5.	Exkurs ins späte Mittelalter – die Frau als Teufel und Hexe	248

IX. INTERPRETATION UND SCHLUSSFOLGERUNG

1.	Odin, ein Gott in der Welt des Mythos	257
2.	Die Seherin	264
3.	Gestern, heute und morgen – die integrale Bewusstseinsstruktur	267
4.	Schlussfolgerungen	269

ANHANG

Der Individuationsprozess nach C. G. Jung	277
1. Schöpfung, Wandlungsdynamik und Neuschöpfung	282
2. Der Schatten und andere projektionsbildende Faktoren des Unbewussten	284
Die Weissagung der Seherin oder Völuspá	289

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	305
-----------------------	-----

LITERATUR	309
-----------	-----

Die Autorin

Åsa Liljenroth ist geboren und aufgewachsen in Schweden. Nach der Matura ging sie nach Österreich, heiratete und bekam vier Töchter. Nach ihrer Ausbildung zur Physiotherapeutin und Jahren der Berufserfahrung im therapeutischen Bereich (u. a. im Therapeutischen Reiten), verlegte sich ihr Fokus auf die Psychotherapie. Ihre gewählte Fachrichtung ist die Analytische Psychologie nach C.G. Jung. Zusätzlich absolvierte sie das wissenschaftliche Studium der Fachrichtung Psychotherapie, das sie mit der Verleihung eines Master of Science in Wien abschloss. Sie ist mittlerweile als Lehranalytikerin in der Österreichischen Gesellschaft für Analytische Psychologie (ÖGAP) tätig. Ihre psychotherapeutische Praxis befindet sich in Wien.

Publikationen:

- Mit Persona auf Schattensuche. Erfahrungen aus der analytischen Psychotherapie mit Menschen, die geistig behindert und psychisch krank sind. Verlag Mainz, Aachen 1996
- Mythos Pferd. Heilbringer aus alter Zeit. Ama Verlag, Lidköping 2003
- Geistig behindert und psychisch krank. Beitrag der Psychotherapie zu einem komplexen Behandlungsmodell. 2017 Akademiker Verlag,
- Der Bärenkult – auf den Spuren des Ur-Weiblichen, München 2021, utz-verlag

Dieses Buch widme ich meinen 4 Töchtern, Petra, Stina, Annika und Lisa, sowie meiner Schwester Mai, die mich immer inspiriert und unterstützt haben.

Am Grunde des Herzens eines jeden Winters liegt ein Frühlingsahnen, und hinter dem Schleier jeder Nacht verbirgt sich ein lächelnder Morgen.

Khalil Gibran

Einführung



Bild 1

1. Der Anfang ...

Das Feuer wirft bizarre, tanzende Figuren auf die dunklen, zerklüfteten Wände der Höhle. In jeder Ecke lauert etwas. Es knistert und flüstert ihm etwas entgegen. Er hat *Sie* in einer Sitzung gestört, wollte schon wieder zu viel und konnte nicht warten. Das hat er jetzt davon. Er verflucht seine Ungeduld und kauert sich noch mehr vor dem Feuer zusammen. Groß, erhaben und unberührt steht *Sie* vor ihm in der sonst so undurchdringlichen Finsternis. Waren die Ahnen jetzt zornig auf ihn? Er will *Sie* aufhalten, aber er kann nicht. Er will nicht mehr zuhören, aber die Angst lähmt ihn. Er kam als ein freier Mann. Jetzt verflucht er sich und seine Wissbegier. *Ihr* beschwörender Tonfall deutet auf Unheil und Verdammnis hin. Das war nicht, was er von *Ihr* hören wollte.

Peng! Ein lauter Knall übertönt alles andere und zerreißt seine schützenden Gedanken. Nun hört er *Sie* wieder:

*„Axtzeit, Schwertzeit,
gespaltene Schilde.
Windzeit, Wolfzeit,
bis die Welt zu Grunde geht.
Kein Mann wird
den anderen schonen.“*

Eiseskälte breitet sich in ihm aus. Er spürt das Feuer nicht mehr, kann nur *Ihre* Stimme hören. *Ihr* leiernder Singsang, der den Untergang beschwört, ebbt nicht ab. Wie unter Zwang spricht *Sie* laut weiter. Er, Odin, der stärkste, klügste, wichtigste, mächtigste Mann aller Zeiten kann keinen klaren Gedanken mehr fassen. Er ist in *Ihren* Bannkreis geraten. Ohne die Kraft seiner geliebten Runen, die *Sie* zum Schweigen bringen könnten, sitzt er nun da und muss zuhören wie die Seherin weiterspricht:

*„Garm heult laut
vor Gnipahellir,
die Fessel wird reißen,
der Wolf rennen,
viel Kunde weiß sie,
weiter sehe ich voraus
das gewaltige Ragnarök
der Kampfötter!
Wisst ihr nun noch etwas?“*



Bild 2

2. ... bis heute

Dieser Ausflug in meiner Fantasie beschreibt einen kleinen Teil des Schöpfungsmythos *Völuspá* oder auch übersetzt: *Die Weissagung der Seherin*¹. Die Verse der *Völuspá* stammen aus der sogenannten *Edda*, einer handschriftlichen, auf Island gefundenen Aufzeichnung, die viele nordische Helden- und Göttermythen enthält. Dieser Aufzeichnung werde ich mich in einem späteren Kapitel ausführlicher widmen.

In dem Lied *Völuspá* wird die Seherin – die nordische *Völva* – in den Mittelpunkt gestellt. Von ihren Worten „*Wisst ihr nun noch etwas?*“; ganze sechs Mal im Schöpfungsmythos rezitiert, fühlte und fühle ich mich immer wieder angesprochen. Obwohl vor langer Zeit niedergeschrieben, so wirkt dieser Satz doch auch auf den Menschen von heute. Für mich verkörpert „*Wisst ihr nun noch etwas?*“ ein Vermächtnis und auch eine Aufforderung aus alten Zeiten.

1 *Völuspá* = auf Altnordisch „*Völvas Weissagung*“, *völva* = Seherin oder Wahrsagerin, *spa* = Weissagung, Prophezeiung.

Ich habe mich dieser Herausforderung, ein Buch über die *Völuspá* zu schreiben, nicht nur deshalb gestellt, weil ich mich selbst durch persönliche Erlebnisse in der Kindheit als auch heute in dem Text wiederfinde, sondern auch, weil die analytische Psychologie einen Beitrag zum Verständnis des Mythos leisten kann.

Zunächst aber möchte ich Ihnen als Leserin bzw. Leser meine eigenen Erfahrungen mit der Völva nicht vorenthalten.

Alles begann mit einem außerordentlich bedeutungsvollen Ereignis in meiner Kindheit – dieses Erlebnis hat sich tief in meiner Erinnerung verankert. Wir, meine Geschwister und ich, wuchsen sorglos auf einem Gutshof im Süden Schwedens auf. Wir mussten zwar auf dem Hof mithelfen, konnten aber die meiste Zeit die Natur ringsum im Spiel entdecken.

Eines Tages, ich dürfte wohl so fünf oder sechs Jahre alt gewesen sein, stand ich vor unserem Stallgebäude und betrachtete den Bach, wie er sich seinen Weg durch die Landschaft bahnte. Plötzlich – ich weiß es noch, als ob es heute wäre – tauchte neben mir eine hochgewachsene, schöne Dame auf und begann mit mir zu sprechen. Ich war äußerst erstaunt und sehr stolz – schließlich war es zu dieser Zeit nicht üblich, dass sich Erwachsene die Zeit nahmen, um sich mit einem Kind zu unterhalten, und schon gar nicht so wie diese Dame.

Diese Dame, ich werde sie im Weiteren *Blaue Dame* nennen, war von gepflegtem Aussehen und trug ein schönes, langes, bauschiges blaues Kleid. Ich hatte sie noch nie zuvor gesehen. Aber da mein Vater auf dem Hof Kartoffeln verkaufte, war es nicht weiter ungewöhnlich, fremde Menschen hier anzutreffen.

Die Blaue Dame betrachtete mich und begann dann, mir vom Glauben und Wissen der Menschen in der Vorzeit zu erzählen. Manchmal unterbrach ich sie, um eine Frage zu stellen, aber meistens hörte ich – wie verzaubert – nur zu. Dass wir alle eine Aufgabe hatten, die man nicht vergessen sollte, fand ich irgendwie passend zu dem, was ich bis dahin selbst erlebt hatte. Sie sprach von den Zyklen der Menschheit, von den Wiederholungen und Ritualen und vom Lernen aus der Natur. Ihre Worte verschmolzen mit der Landschaft, legten sich darauf wie eine wiegende Melodie und erschienen mir eins mit der Natur. Wie